

Hintergrund zum Stand der Tarifauseinandersetzung und den nächsten Schritten

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
es ist in den letzten Tagen viel über die Perspektive unseres Arbeitskampfes und insbesondere über die Streikstrategie diskutiert worden. Bei einigen KollegInnen macht sich Untergangsstimmung breit. Dies führt auch zu Kritik am vorgehen von ver.di. Wir wollen deshalb aus Sicht der Tarifkommission versuchen für Klarheit zu sorgen und die aktuelle Situation transparent darstellen.

Minderheitenstreik

Zunächst müssen wir uns über die Bedingungen unseres Streiks im Klaren sein. Wir führen einen Minderheitenstreik. Es beteiligen sich 150 bis max. 200 KollegInnen regelmäßig an den Streiks. In einzelnen Bereichen können wir den Arbeitgeber empfindlich treffen. Hier merken wir insbesondere, dass Vorgesetzte, befristete KollegInnen, aber auch Azubis den Streik kompensieren müssen und unter starker Belastung stehen. Unsere Streiks haben aber bisher auch bei einem fast zwei Wochen durchgehenden Streik nicht dazu geführt, das die Leistungen der Charité relevant zurück gefahren werden muss – das ist aber das entscheidende Kriterium für unsere Schlagkraft. Seit mehr als 100 Jahren gibt es das ungeschriebene Gesetz, dass ein Streik immer nur so stark ist, wie die Mitglieder der Gewerkschaft ihn machen. Wer sich nicht am Streik beteiligt unterstützt automatisch, dass der Streik geschwächt wird und ein Tarifvertrag um so schwerer zu erkämpfen ist. Nach mehr als 10 Jahren ohne Tarifvertrag, ist dieser in der CFM aber mehr als überfällig.



Wo erzielen wir Wirkung?

Wir stützen uns vor allem darauf, dass der Senat unter Legitimationszwang steht, in den Betrieben in seiner Verantwortung keine prekäre Arbeit zu organisieren. Wir stützen uns auf die Aussagen im Koalitionsvertrag. Wir bringen uns mit unseren Streiks immer wieder öffentlich in Erinnerung. Wir haben den Regierenden Bürgermeister dazu gebracht, sich mehrfach zur CFM zu äußern.

UND: Das Abgeordnetenhaus beschäftigt sich regelmäßig mit uns. Zuletzt in einem Ausschuss am 29.06.2017. Hier müssen sich die politisch Verantwortlichen aus Charité, Senat und Koalitionsparteien darüber verständigen, was sie aus den Ankündigungen aus dem Koalitionsvertrag wie umsetzen. Diese Erfolge erzielen wir derzeit mit den aktiven Kolleginnen und Kollegen. Was bedeutet das für unsere Streiks?

Immer wieder hören wir: „Über unsere einzelnen Streiktage lacht der Arbeitgeber doch nur“. Neben unserem Effekt auf den Arbeitgeber ist aber die wichtigste Wirkung unserer Streiks, die Auswirkungen auf die Politik. Deshalb versuchen wir so oft wie möglich an vielen Orten Aufmerksamkeit zu erzeugen.

Was steht jetzt an?

Bisher wurden wir in den Verhandlungen immer wieder vertröstet: Der Aufsichtsrat der Charité habe noch keine Entscheidung gefällt, wie Tariferhöhungen an der CFM finanziert werden sollen. Für den 12. Juli ist nun eine außerordentliche Aufsichtsratssitzung angesetzt. Das wichtigste Thema dort wird voraussichtlich sein, endlich die Weichen für die nächsten Schritte in unserem Tarifkonflikt zu stellen. Daran ob dort etwas entschieden wird und was dort entschieden wird, werden sich die politisch Verantwortlichen messen lassen müssen. In diesem Sinne werden wir zur Aufsichtsratssitzung noch einmal für gemeinsam für öffentliche Aufmerksamkeit sorgen müssen. An diesem Ziel wird sich das Vorgehen der Tarifkommission in den nächsten Tagen orientieren.

